

03. Juni 2015

Amt der  
Stadtverordnetenversammlung

Wiesbaden, den 13.04.15

**Überlastungsanzeige der IGS Kastellstraße Wiesbaden**

Sehr geehrter Herr Kultusminister Lorz,  
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Sven Gerich,  
sehr geehrte Damen und Herren der Stadtverordnetenversammlung,

in Form dieser Belastungsanzeige möchten wir Ihnen darlegen, dass das Kollegium der IGS Kastellstraße durch die stetig steigende Zahl an Aufgaben, beruflich an die Grenzen der Belastbarkeit stößt, so dass die Gesundheit vieler Kolleginnen und Kollegen gefährdet wird oder bereits Schaden genommen hat. Dies zeigt sich vor allem an einem – gegenüber Vorjahren- deutlich erhöhten Krankenstand.

Im gesamten Kollegium herrscht große Sorge, dass die eigentlichen Aufgaben, bei gleichbleibender oder steigender Belastung, nicht mehr qualitativ angemessen und den eigenen Ansprüchen entsprechend erfüllt werden können.

Viele Kolleginnen und Kollegen, klagen über eine deutlich erhöhte und veränderte Arbeitsbelastung, die sich auch noch nach „Dienstschluss“ im privaten Bereich nicht einfach abschalten lässt.

Im Folgenden möchten wir Ihnen einen Einblick in die Belastungen geben, denen wir, einerseits aufgrund des gestiegenen Arbeitspensums, andererseits auch aufgrund räumlicher Gegebenheiten ausgesetzt sind.

**1. Gestiegenes Arbeitspensum:**

- Die inklusive Beschulung und zunehmende Heterogenität erfordert Förderpläne, Schulberichte, Beratungsgespräche, Förderplangespräche, Durchführung von Förderausschüssen, Kooperation mit verschiedenen Personen und Einrichtungen, erhöhten Aufwand bei der Diagnostik, Schreiben von Stellungnahmen zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs und der Vorbereitung eines noch differenzierteren Unterrichts.
  - **Der Zeitaufwand für die zu erledigende bürokratische Arbeit übersteigt den der pädagogischen Arbeit.**
  
- Eine gestiegene Zahl von Kindern mit erheblichen Verhaltensauffälligkeiten wie bspw. lernschwache oder verhaltensauffällige Kinder benötigen einen erhöhten Bedarf individueller Förderung, viele Gespräche und Absprachen mit Eltern, Therapeuten, Beratungsstellen usw., einschließlich zu schreibender Berichte und Förderpläne. Außerdem erfordert das sich verändernde Schülerklientel die Durchführung und Auswertung verschiedener Diagnoseverfahren zur Ermittlung des Lernstands und eine anschließende Beratung der Eltern, Lehrkräfte und die Entwicklung von Fördermaßnahmen.
  - **Wir benötigen kleinere Klassen für die Inklusion und fordern mehr Förderschullehrer zur Unterstützung. Der Förderbedarf für SuS ohne I-Status steigt, d.h. die Unterstützung der Förderschullehrer sollte sich nicht nach dem Status der SuS richten, sondern nach dem Bedarf wie bspw. auch für verhaltensauffällige oder lernschwache SuS!**
  - **Wir benötigen mehr BFZ- Stunden, denn die Förderschullehrer decken mit ihrem Stundendeputat nur ungenügend die Hauptfächer der inklusiven Klassen ab und sind in keinem Nebenfach anwesend. Die**

**Fachlehrer werden in der Inklusion alleine gelassen! Wir fordern Inklusion mindestens nach den Standards des GU!**

→ **Ein erhöhter Bedarf an Absprachen und Verzahnungen zwischen Förderschullehrern und Fachlehrern ist notwendig. Nur so kann gewährleistet werden, dass der Leitspruch unserer Schule auch in der Inklusion realisiert werden kann: „Ich lerne hier so viel es geht, so viel in meinen Kräften steht!“**

- Die inklusive Beschulung erfordert den sofortigen Einsatz von Integrationshelfern und einer Ersatzperson im Krankheitsfall. Die Integrationskraft für eine Schülerin in Klasse 5 mit Trisomie 21 begann erst nach 8 Wochen Schule (in dieser Zeit wurde die Schülerin durch alle Lehrkräfte des Jahrgangs 5 sowie Vertretungskräfte mitbetreut), wechselte alle 4- 6 Wochen und wurde im Krankheitsfall von den Lehrkräften der Schule vertreten.

→ **Ohne den gesicherten und von Beginn an stattfindenden Einsatz von Integrationshelfern kann keine gelungene Inklusion stattfinden!**

- Wir arbeiten an einer gebunden Ganztagschule. Eine Schulform, die von großen Teilen der Gesellschaft und der Politik erwünscht und gefordert wird. Trotz gestiegener Mittel und Ressourcen für den Ganztagsbetrieb, ist die psychische und körperliche Belastung für uns Kolleginnen und Kollegen stark angestiegen. Wir verbringen wesentlich mehr Zeit an der Schule und sind damit dem Ganztagsbetrieb mit seiner Beengtheit und akustischen Belastung sehr viel länger ausgesetzt. Dies erhöht den Stress und die Symptome der Erschöpfung nehmen bei vielen Kolleginnen und Kollegen zu.

→ **Eine Ganztagschule braucht großzügige und vielfältige räumliche Bedingungen sowie neben den Lehrkräften auch Personal, welches unseren Schülerinnen und Schülern differenzierte Lern- und Lebenserfahrungen anbieten kann.**

**Weitere Ursachen für das gestiegene Arbeitspensum und eine erhöhte Belastung sind:**

- die Arbeit am Schulprogramm bzw. Schulprofil und dessen Evaluation
- die Implementierung der Bildungsstandards
- die Erarbeitung und Evaluation verschiedener Konzepte (Lese-, Medien-, Vertretungs-, Förder-, Bo- und BSO-Konzept)
- die überproportionale Belastung der Teilzeitkräfte und Schwerbehinderten durch die Einbindung in alle bereits beschriebene Arbeitsbereiche

**Für unsere FörderschulkollegInnen kommt hinzu:**

- die Einführung in die Arbeit mit Förderplänen
- die Umsetzung der Förderpläne im Regelunterricht
- Hospitationen im Unterricht der Regelschule, durchführen verschiedener Gespräche im Rahmen der Stellungnahmen, Mitorganisation der eigenen Vertretung an der Einsatzschule
- die zunehmende Zahl der Gesamtkonferenzen, Dienstgesprächen, Klassen- und Jahrgangskonferenzen in den verschiedenen Einsatzschulen und der Stammschule
- die Vorbereitung und Hinführung der allgemeinen Schule zur Inklusion
- hohe Präsenzzeiten durch Abhängigkeit vom Stundenplan der einzelnen Klassen und Regelschullehrer im Ganztagsbetrieb (viele Freistunden und Nachmittagsunterricht)
- die fachliche Einarbeitung in allen Fächer, vor allem in den höheren Klassen

**Zur Verbesserung unserer Arbeitssituation und spürbaren Reduzierung unserer Arbeitsbelastung fordern wir außerdem:**

- ➔ **regelmäßige Supervision innerhalb der Arbeitszeit**
- ➔ **die Abdeckung eines Teils der Aufsichten durch zusätzliches Personal**
- ➔ **den Erhalt und Ausbau der Schulsozialarbeit**
- ➔ **die Ausweitung des schulpsychologischen Dienstes.**

## **2. Räumliche Gegebenheiten:**

- Viele Klassenräume sind renovierungsbedürftig. So kommt es in der Regel nur dann zu Verbesserungen, wenn Lehrkräfte mit engagierten Eltern selbst die Renovierungsarbeiten übernehmen. Wir wissen, wie wichtig eine angenehme und schöne Lernumgebung ist. Heruntergekommen Lernorte laden zu Vandalismus ein. Aus dieser Notwendigkeit heraus renovieren wir Lehrkräfte zusammen mit engagierten Eltern in unserer Freizeit zusätzlich noch unsere Klassenräume.
- Das Schulgebäude ist sanierungsbedürftig. Eine substantielle Grundsanierung ist notwendig, das Streichen der Klassenräume ist kaum noch möglich (Putz und alte Farbe lösen sich dabei von den Wänden) und Wasserschäden, wie bspw. im Jahrgang 6, werden nicht beseitigt.
- Einzelarbeitsplätze an unserer Schule fehlen. Im gesamten Schulgebäude gibt es keine ausreichenden Arbeitsplätze für Lehrer. Vorbereitungen können oft nur zu Hause erledigt werden, dadurch müssen Materialien im größeren Umfang zwischen Wohnung und Schule immer wieder hin und her transportiert werden.
- Das Internet in der Schule ist teilweise gar nicht funktionsfähig. Die Schule ist somit nach Schulschluss und in Freistunden oft nur eingeschränkt als Arbeitsplatz nutzbar und kann auch von den SuS im Unterricht nur unzureichend genutzt werden. Auch eine regelmäßige Wartung der Computer findet nicht statt. Wartung findet nur durch das hohe Engagement von Lehrkräften statt, die in ihrer Freizeit die Wartung durchführen. Es gibt dafür keine Fachkräfte!
  - ➔ **Wir benötigen einen Medienwart, der wöchentlich in die Schule kommt, für die Wartungen zuständig ist und dem Kollegium sowie den SchülerInnen als Ansprechpartner zur Verfügung steht.**
- Es bestehen während der Pausen keine bzw. nur eingeschränkte Rückzugsmöglichkeiten in Ruhebereiche, sowohl für das Kollegium als auch für die Kinder, obwohl dies in den Arbeitsschutzbestimmungen vorgeschrieben ist. Die Pausen, die eigentlich der Erholung dienen sollten, sind von unzumutbarem Pausenlärm und Unruhe geprägt. Weder die SchülerInnen noch die Lehrkräfte haben in den Pausen, aufgrund mangelnder räumlicher Ausstattung, ausreichende Rückzugsmöglichkeiten. Im Ganztagsbetrieb sind SchülerInnen und Lehrkräfte ständig zusammen, dies ist auf Dauer ein unzumutbarer Zustand!

Die Arbeitsbelastung einer Kollegin bzw. eines Kollegen mit voller Pflichtstundenzahl muss so beschaffen sein, dass weder deren Gesundheit geschädigt wird, noch dienstliche Aufgaben vernachlässigt werden. Es darf nicht dazu führen, dass Lehrkräfte ihre Stundenzahl reduzieren, Gehaltseinbußen und Abstriche in der Pension in Kauf nehmen, um ihre Aufgaben verantwortungsbewusst zu erfüllen, ohne dass ihre Gesundheit leidet. Es ist dringend

notwendig, dass unsere Arbeitsbedingungen den für die Gesundheit geltenden Normen angepasst werden!

Wir wünschen uns eine angemessene finanzielle, bauliche und personelle Ausstattung für unsere Schule damit wir gemeinsam eine befriedigende, qualifizierte und pädagogische Arbeit leisten können! Denn Schülerinnen und Schüler haben ein Recht auf Bildung, das Sie selbst in den Bildungsstandards und Qualitätsstudien fordern. Gleichzeitig nehmen Sie Einschränkungen in der Unterrichtsqualität in Kauf. Wir zeigen Ihnen hiermit an, dass wir uns aufgrund der extrem gewachsenen Zahl an dienstlichen Aufgaben und durch die zu hohe Unterrichtsverpflichtung nicht mehr in der Lage sehen unsere Arbeit vollständig und in qualitativ angemessener Weise und in erforderlicher Sorgfalt auszuführen und dass wir dadurch unsere Gesundheit gefährdet sehen.

**Wir fordern Sie auf, unverzüglich Maßnahmen einzuleiten, die den Zustand der permanenten Überlastung der Kolleginnen und Kollegen an unserer Schule beseitigen!**

Wir zeigen Ihnen hiermit unsere Überlastung an.

Mit freundliche Grüßen

Die Personalräte und Kolleginnen und Kollegen der IGS Kastellstraße Wiesbaden

Für das Kollegium

C. Jannone L. Veith